

Die Entdeckung der Mars-Monde und die Ausrichtung der deutschen Sternwarten.

Berlin. Die vor mehreren Wochen mitgetheilte, in Washington gemachte Entdeckung, daß der Planet Mars, in dessen Nähe man bisher keine Begleiter bemerkt hatte, von zwei sehr kleinen Monden in sehr geringen Abständen umkreist wird, hat Anlaß zu mancherlei Fragen und Erörterungen innerhalb der Wissenschaft und in weiteren Kreisen gegeben. Es dürfte daher nicht unangebracht sein, sowohl hinsichtlich jener Entdeckung selbst als der allgemeinen Fragen, auf welche dieselbe die öffentliche Aufmerksamkeit hingelenkt hat, noch einige Erläuterungen zu geben.

Daß die beiden Monde nicht früher gesehen worden sind, erklärt sich bekanntlich durch ihre ungenügende Kleinheit und Lichtschwäche, sowie durch ihre geringen Abstände von dem Hauptplaneten, dessen helles Licht natürlich die Empfindlichkeit des Auges für sehr matte Lichtreize in seiner Nachbarschaft merklich schwächt.

Nachdem seit dem Jahre 1860, besonders zur Zeit der Erdnabe des Mars im Jahre 1862, von einzelnen Astronomen vergeblich nach Monden des Mars gesucht worden war, gelang endlich dem Professor Hall in Washington im letztverflungenen Monat August mit dem seit 1873 auf der Washingtoner Sternwarte aufgestellten Niefenferrohr von 66 Centimeter Lichtöffnung, dem stärksten Lichtbrecher oder dioptrischen Fernrohr, welches jetzt existirt, die Entdeckung jener Weltkörperchen, deren Dimensionen wenige Kilometer nicht übersteigen.

Mit Hilfe der Anhaltspunkte, welche diese Entdeckung für die Auffindung der Marsmonde an die Hand gab, ist es denn auch anderen Astronomen gelungen, unter günstigen Umständen selbst in Fernrohren von einer viel geringeren Öffnungsweite, als dasjenige des Entdeckers befaß, wenigstens den äußeren, vom Mars entfernten der beiden Monde zu erkennen.

Wit dem Fernrohr der Berliner Sternwarte, dessen Obejektglas eine Lichtöffnung von 24 Centimeter Durchmesser hat, sind die Monde bisher noch nicht wahrgenommen worden, während anderwärts unter günstigerem Himmel mit Fernrohren von ungefahr derselben Lichtstärke der von dem Mars entferntere gesehen worden ist.

Bemerkenswerth ist es, daß mit dem großen in Marzelle aufgestellten Spiegelinstrument von Foucault, dessen Lichtöffnungsdurchmesser 80 Centimeter beträgt, die Monde bisher nicht wahrnehmbar gewesen sind, und daß auch in dem großen Spiegelteleskop von Lord Rosse, welches eine Lichtöffnung von beinahe zwei Meter Durchmesser befaßt, ihre Beobachtung Schwierigkeiten darboten hat.

In Deutschland ist auch keine andere Sternwarte bisher in der Lage gewesen, diese lichtschwachen Objekte zu sehen, gewöhnliche denn Messungen ihrer Bewegung um den Planeten Mars anzustellen.

Ueber diesen Sachverhalt, welcher natürlich auch von vielen deutschen Astronomen nicht ohne Schmerz empfunden wird, sind vielfach unwillige Aeußerungen laut geworden.

Warum sieht man in Deutschland so weit hinter anderen Ländern in der Ausrichtung der Sternwarten zurück? hat man gefragt; warum sorgen die deutschen Astronomen nicht besser dafür, daß ihnen die Mittel zur Verfügung gestellt werden, um mit anderen Ländern in derartigen Entdeckungen gleichen Schritt halten oder wenigstens dasjenige aus setzen und weisen zu können, was Andere gefunden haben, und nicht in so unermüßlicher Weise von der Beschäftigung an Forschungen ausgeschlossen zu bleiben, welche mit Recht das Interesse der Menschen in so hohem Grade erregen?

Die Antwort auf diese Fragen, wenn sie vollständig erschöpfend sein sollte, würde sehr komplizirt ausfallen und die Grenzen einer Zeitungsmittelung überschreiten. Wir wollen versuchen, wenigstens vor übertriebenen Urtheilen in dieser Beziehung durch nachfolgende Bemerkungen zu bewahren zu helfen.

Einigermaßen scheint es wohl in den deutschen Charakter überhaupt begründet zu liegen, daß wir etwas weniger jenen Ehrgeiz haben, der sich auf die Entdeckung des Neuen und Außerordentlichen richtet, daß demnach auch unsere astronomischen Fachmänner bisher in geringerer Grade geneigt gewesen sind, sich auf die Ausbildung und Verwerthung von Forschungsmitteln von ungewöhnlichen Dimensionen u. s. w. zu werfen.

Es war bisher in besonderer Weise die Negligenz und der Egoismus der deutschen Astronomen, durch die Sorgfalt der Anwendung auch schlichterer Hilfsmittel auf den höchsten Grad der Verfeinerung zu erheben, nämlich alle ihre Hülfsmittel und Besonderheiten anzuhäufen und diese in Rechnung zu bringen oder allmählich zu lassen, alsdann aber die so verfeinerten Apparate vergebens zu ausbauenden und kritisch durchgeübten Messungsergebnissen der von den bestimmten Himmelskörpern dargebotenen Bewegungen und Erscheinungen, überhaupt zur Erforschung des Strebens und Geschehens in den zugänglicheren Erfahrungsbereichen zu verwenden. Kollektive Instrumente wurden auch deshalb gescheut, weil sie für eine streng kritische Behandlung der Messungen nicht so günstige Bedingungen darboten und überhaupt für eifrige Arbeit zu schwerfällig waren.

Gerade in dem wissenschaftlichen Urtheile derjenigen Länder, in denen die besonderen Leistungen und Gaben der Forscher und zugleich der größere Reichthum an materiellen Mitteln die glänzendsten, nur mit optischen Hilfsmitteln von den größten Dimensionen zu erreichenden Entdeckungen von neuen Erscheinungen und neuen Weltkörpern ermöglicht haben, wird man der größten Schätzung wer

thätigeren aber grundlegenden Arbeiten der deutschen Astronomie begegnen, mittels welcher die letztere trotz der relativ Kleinheit ihrer optischen Mittel in der Sachgenossenschaft immer noch eine leitende Stellung einnimmt.

Schon unter großer Astronom Beffel warnte in einem wichtigen Momente der Entwicklung einer unserer Sternwarten davor, Männer, welche durch ihre eigentümlichen Gaben auch in der Astronomie für die strengere Bearbeitung und Vertiefung der von Anderen gemachten bloßen Entdeckungen bestimnt schienen, auch auf die Bahn des Jagens nach dem Neuen und Außerordentlichen zu drängen, indem er zugleich über diejenigen spottete, welche die Größe eines Astronomen den Dimensionen seines Fernrohrs proportional setzten.

Gewiß kann jedoch auch in dieser Beziehung zu weit gegangen werden, und derartige Momente, wie der gegenwärtige, in welchem die allgemeine Aufmerksamkeit von einer mit genialen neuen Mitteln gemachten, hochbedeutsamen Entdeckung erregt ist, bieten vielleicht auch bei uns geeignete Anregung zur Benüthigung vor ausschließlicher und einseitiger Vertiefung gewisser Forschungsrichtungen.

Einen wesentlichen Einfluß auf den oben erwähnten überwiegenen Charakter der bisherigen astronomischen Leistungen in Deutschland hat jedenfalls auch die Stargheit der materiellen Hilfsmittel, welche für astronomische Forschungen zur Verfügung gestellt werden konnten, ausgeübt; denn an denjenigen astronomischen Entdeckungen, welche keine außerordentlichen optischen Hilfsmittel erfordern, nämlich an den gewöhnlichen Entdeckungen von Planeten und Kometen, haben sich die kleineren deutschen Sternwarten, sowie vereinzelte deutsche Forscher und Liebhaber der Astronomie bisher mit einem Eifer und einem Erfolge betheilig, welcher hinter den ähnlichen Leistungen anderer Nationen keineswegs zurückbleibt, vielmehr Jahrzehnte lang dieselben übertrug hat.

Einem der eifrigsten und geschicktesten Planetenentdecker der Gegenwart, Herr Direktor Luther in Düsseldorf, ist es auch nur durch die unzureichende Beschaffenheit der ihm bis jetzt gewährten optischen Mittel verlagert gewesen, an der Spitze der Leistungen auf diesem Entdeckungsbereiche zu bleiben.

Auch wäre daran zu erinnern, daß einige der allerbedeutendsten Leistungen auf dem Felde der Errichtung großartiger Warten und der Herstellung von optischen Apparaten von ungewöhnlicher Kraft und Größe, sowie der Anwendung derselben zu glänzenden Entdeckungen in den Himmelsträumen von deutschen Männern im Auslande herfür, welchen dort größere Mittel als im Vaterlande zur Verfügung gestellt werden konnten.

Hierbei ist allerdings nicht zu übersehen, daß in diesen Fällen neben der größeren Gütle der materiellen Mittel auch die Geistesrichtung der fremden Nationen, die jene reichere Mittel darboten, und der durch größere Vereinigung in der Fremde mehr auf Leistungen von unmittelbarem Effect gerichtete Sinn von erheblicher Einwirkung gewesen sein mögen.

Wir brauchen unter jenen Männern nur den Namen des großen deutschen Astronomen Wilhelm Bessel zu nennen, den sich aber eine ansehnliche Zahl ähnlicher charakteristischer Erscheinungen anreihen ließe.

Auch hat es in Deutschland selbst Zeiten gegeben, in welchen, angetrieben durch einige der im Auslande zu glänzenden Entdeckungen gelangten Deutschen, ein Aufschwung des Bestrebens, mit Entwicklung mächtiger optischer Hilfsmittel in die Himmelsträume einzudringen, stattfand. Wir erinnern nur an den Astronomen Schroeter in Altona, welcher sich nahe an gewisse Leistungen Herßels anschloß.

Auch sind ja seit Frauenhofer lange Zeit hindurch die größten Fernrohre fast alle Sternwarten der Erde nur aus den Händen von deutschen Optikern, insbesondere aus den Werkstätten zu München hervorgegangen, wobei es aber charakteristisch war, daß die höchsten Leistungen derselben fast stets dem Auslande zu Gute kamen, während Deutschland in dem Anlauf und der Verrichtung der von seinen besten Optikern hergestellten Instrumente zurückbleiben mußte.

Die Armuth der verfügbaren finanziellen Mittel und der Mangel an reichen, großthätigen Privatleuten haben in vergangenen Zeiten offenbar dazu beigetragen, die Vetheiligung der deutschen Astronomen an der Entwicklung großer optischer Mittel und ihrer Anwendung auf die Erweiterung unserer Kenntniss der Himmelsträume zu hemmen.

Diese Hemmnisse sind indessen gegenwärtig fast ganz geschwunden, oder wenigstens sind die Unterschiede zwischen den in Deutschland, und den in anderen Ländern für solche Forschungen verfügbaren Mitteln bedeutend geringer geworden als früher, und zugleich hat die Ueberzeugung, daß die Verwendung großer Mittel für eminent wissenschaftliche Zwecke sogar das idealste, am weitesten unmittelbarem produktiven Charakter die gesammte Kräfteentwicklung einer Nation in unerschöpfbarem Maße erhöht, wie überall, so auch in Deutschland eine ungeheure Macht und Verbreitung erlangt.

Auch sind bereits zwei große Anstalten in Deutschland in der Entwicklung begriffen, welche bestimmt sind, mit den größten Sternwarten anderer Länder hinsichtlich auch auf den bisher von den Astronomen in Deutschland weniger kultivirten Gebieten die Führung zu theilen.

In Potsdam ist auf dem Telegraphenberg eine großartige Warte in der Entstehung begriffen, auf welcher neben anderen Apparaten ersten Ranges auch ein Fernrohr von bedeutend größerer Öffnung Kraft, als die Berliner Sternwarte befaßt, nämlich von 30 Centimeter Lichtöffnung, aus der optischen Anstalt von Hugo Schroeder in Hamburg, schon im nächsten Jahre fertiggestellt wird. Es ist auch von den leitenden Männern dieser neuen Anstalt bereits bedacht, daß, wenn sich

die Gunst der Verhältnisse auf der Potsdamer Warte so bewähren sollte, wie bei der außerordentlich geeigneten Lage gehofft werden kann, später auch ein Fernrohr von den größten erreichbaren und mit Vortheil in unserem Klima anwendbaren Dimensionen und von der vorzüglichsten Einrichtung dort aufgestellt werden sollte, und es wird sicher im geeigneten Zeitpunkte die in den letzten Jahren überall so reich bewährte Fürsorge des Staates für die Wissenschaft auch hierbei nicht fehlen.

Die zweite der oben erwähnten Anstalten ist die neue Sternwarte zu Straßburg. Dieselbe wird nicht nur in bautechnischer Durchbildung das Vorzüglichste darbieten, was überhaupt bisher in irgend einem Lande für die astronomischen Messungen erreicht worden ist, sondern sie wird — außer einem höchst vollkommenen Meridian-Instrument von den Gumburger Künstlern H. Repsold & Söhne, welche unbeschränkt unter den Mechanikern aller Nationen an der Spitze der Präzisionsarbeiten dieser Gattung stehen — auch ein Fernrohr von 49 Centimeter Lichtöffnung befaßen, welches an Härte und raumbüchdringender Kraft zunächst in Deutschland seines Gleichen nicht haben wird und von dem größten überhaupt vorhandenen Fernrohren nur wenig übertraffen werden wird, wie denn überhaupt von einer gewissen Größe der Lichtöffnung an der Vortheil weiterer Steigerungen der Dimensionen sowohl im absoluten als im relativen Sinne immer geringfügiger wird. Das Obejektglas dieses Fernrohrs ist aus der berühmtesten optischen Anstalt von Mery & Söhne in München (Frauenhofers Nachfolger) hervorgegangen und als das vollkommenste von zwei nahezu gleich großen und gleich gelingenden Gläsern ausgewählt worden.

Bei der Anfertigung dieser Linsenysteme ist zugleich der bedeutende Fortschritt der optischen Technik realisiert worden, daß das die Linsen tragende Glycer bei Weitem nicht mehr so lang zu sein braucht, wie es bisher bei Lichtöffnungen derselben Größe als unumgänglich galt.

Das Klima von Straßburg und die Lage der neuen Sternwarte werden für die Anwendung dieses großen Fernrohrs vornehmlich sehr günstige Bedingungen darbieten.

Die Berliner Sternwarte, welche seit mehreren Jahrzehnten einer der thätigsten Mittelpunkte gewisser bisher vortugsweise von den deutschen Astronomen kultivirter, strenger und ausdauernder Messungen und Rechnungen, besonders auf dem Gebiete der Planetenbewegungen, gewesen ist, wozu sie durch die Verbindung mit einer großen Unverrücktheit vorzüglich befähigt wird, und wodurch sie auch gerade für die Studien wichtige Anregungen zu bieten vermag, genügt nicht denjenigen Gunst atmosphärischer Bedingungen, welche es rathsam machen könnten, sie mit noch bedeutenderen optischen Mitteln zu versehen; vielmehr läßt sich unter Anderem auch durch Vergleichung der Leistungen von kleineren Fernrohren auf dem Telegraphenberg bei Potsdam mit denjenigen des großen Fernrohrs der Berliner Sternwarte erkennen, daß die letztere wohlthut, ihre Erfolge auch fernherhin überwindig auf dem Gebiete astronomischer Untersuchungen und begrenzter Leistungen fundamentalen Charakters zu suchen, auf welchem übrigens auch die anderen deutschen Sternwarten in der anerkanntesten Weise thätig sind.

Literarisches. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von L. Döberfing H. Nishche. 5. Jahrgang. Nr. 4 enthält: Erstentwurf des königl. preuß. Obertribunals zu § 292 des Reichsstrafgesetzbuches. Jagdbilder aus der ostindischen Inselwelt von H. von Clausen. Das beste Gesehr von M. Wagner. Eine seltsame Pflanzentbindung. Die Jagdgen bei Hlan. Literatur: Jagdbilder vom königl. Vice-Oberjägermeister R. von Meyerist (mit Bild) und andere interessante Notizen. — Diese Zeitschrift erscheint im Verlage von Schindt u. Guntzler in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnement an.

Bermischtes. — Ein Deutscher, Namens Schäfer, in Texas macht seinem Namen alle Ehre. Er besitzt Weideland von 60,000 Aker und 16,000 Schafe darauf. Im Jahre 1876 hatte er ein Einkommen von 27,000 Dollars. Der Mann hat 1861 mit 160 Aekern Land angefangen, war fleißig und sparsam und gibt noch jetzt den Herren Sozialisten ein vorzügliches Beispiel, wie man es machen müsse, um nicht zu hungern und noch obendrein ein hübsches Eigentum zu erlangen.

— Ein bairisches Schulblatt sagt über die Einführung der lateinischen Sprache in den höheren Lehrerschulen: Diese Einrichtung ist recht praktisch; wir wünschen nur, daß in Gymnasien und auf Universitäten auch im Hören und Schreiben unterrichtet wird. Wie schön ist es denn, wenn an Winterabenden die Familienmitglieder fröhlich und nährend am Tische sitzen und ihnen ihre Frauen aus dem Lactus vortragen können.

Submissions-Anzeiger. Lieferung von Betriebs-Werkstoffe-Materialien pro 1878. Termin 8. December. Direction der Norddeutschen-Lituan. Eisenbahn. Lieferung von Betriebs- und Betriebs-Materialien pro 1878. Termin 7. December. Obermaschinenmeister Lohner. Kitzingen, Baden. Gestalt.

(Original-Anzeigen in der Exped. d. Bl.)

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der königlichen Regierung zu Merseburg soll für den Provinzial-Berein zur Beförderung entlassener Strafgefangener, sowie der sittlich verwahten Unmündigen alljährlich eine Sammlung stattfinden.

Bekanntmachung.

Der mittels Steckbriefes vom 3. November d. J. wegen Diebstahls verfolgte Arbeiter Franz Nowak aus Strehlitz ist ergriffen.

In der Unteruchung gegen die geflüchtete Steffen - en. von hier ist deren ledige Tochter Auguste Steffen als Zeugin zu vernehmen.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Die Wähler des zweiten Bezirks der dritten Abtheilung werden zu einer Vorbesprechung der in nächster Woche stattfindenden Erstwahl auf Sonnabend den 24. November Abends 8 Uhr in die „drei Schwäne“ hierdurch eingeladen.

Für Damen,

die der zeitraubenden und kostspieligen Selbstnäheri überhoben sein wollen, habe eine große Auswahl geschmackvoller Stückerien auf Tuch und Sammet zu Schuhen, zur Ansicht und beliebigen Verwendung ausgesetzt.

F. Schultze, gegenüber Hôtel „Stadt Hamburg.“

Sing-Acad.

Sonnabend 7/12 Uhr Generalprobe Domkirche. Zutritt nur f. Mitglieder u. Mitwirkende.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Freitag den 23. Novbr. cr. Concert der beliebten Tyroler Concert-Sängergesellschaft Pitzinger,

bestehend aus 7 Personen — 4 Damen und 3 Herren. Anfang 8 Uhr.

Zur Vorfeier des Todtenfestes.

Halle, Sonnabend den 24. Novbr. punkt 4 1/2 Uhr in der erleuchteten Domkirche Grosse Musikaufführung der Singakademie.

Eintrittskarten zu 1 Mark und Texte zu 10 Pfg. sind bei Hrn. Karmrodt am Nachmittage der Aufführung auch im Küsterhause im Eingang zur Kirche zu haben.

Eine neue Sendung echter Zeltower- und Märkischer Nüssen, Ernter Brunnens treffe, Holl. Rutzkohl, sowie alle Sorten schöne Speisekartoffeln empfangen und empfiehlt A. Schweizer,

Apfelverkauf!

Die wohlgeschmeckten bairischen Äpfel befinden sich dieses Jahr gr. Berlin Nr. 9. 5 Äpfel von 30 bis 50 Ä. Der Korb von 90 Ä bis 2 Ä.

Fleisch-Verkauf.

Sonnabend den 24. Nov. junges Land-Schweinefleisch à 4. 50 Ä, in Posten v. 5 Ä 45 Ä im Gasth. J. Schwane. F. Könnike. Mehrere Fässer zu verk. Derglaucha 3. Ein fettes Schwein zu verk. Lindenstr. 5. Ein Eispänner, 2 Fress- und ein alter halbe Rutzschwanen verk. Klausdorfer 10/11. Ein Kleiderständer, eine Verticelle mit Watrasse steht billig zu verkaufen Gieschenstein, H. Gofenstraße 5 II. Einen Handrollwagen verkauft A. Ziege, Schmiedemeister, Geißstr. 24. Hundebogen zu verk. Landwehrstr. 18. Ein Klavier, sehr billig, passend für Anfänger, steht zu verkaufen Schmeerstr. 30, 1 Tr.

Papier-Wäsche

von Mey & Bälte, mit und ohne Feinüberzug, zu Fabrikpreisen ist zu haben. Rob. Winkler, gr. Ulrichstr. 47 u. 52.

Sprachstudium

englisch — französisch — italienisch. Zum sprachlichen Selbstunterricht ohne Lehrer empfiehlt die Unterrichtsbriefe der Methode Toussaint-Langenscheidt, englisch und französisch, à Brief 1 Ä, sowie Buonaventura-Schmidt, italienisch, à Brief 60 Ä die Buchhandlung Max Köstler, Poststraße 10, Halle. Probebriefe u. ausführl. Prospect bei Einlegung von à 60 Ä in Postmarken franco! Bei Entnahme der kompletten Methoden gestatte nach Uebereinstimmung Monatsraten-Abzahlung oder gegen Cassa bedeutende Preisermäßigung.

Wallrath-Oel-Lichte,

als die bequemsten, paraffinlen Nachtlichte empfiehlt H. Sohneke, gr. Steinstr. 2.

Wein Haus, bestehend aus 2 Stuben, 5 Kammern nebst Zubehör, nöthigem Hofraum und Stallungen, wohn Herbergs-Wirtschaft betrieben wird, beachtliche ich ichienigst zu verkaufen. Offerten unter 3. 3. 1694 durch Rudolf Woffe, Halle a/S. erbeten.

E schlachtb. Schwein verk. Fleischerz. 3. Geere Selters, Champagner, Rhein- u. Rothweinflaschen kauft stets zum höchsten Preis C. Müller Nachf.

Jeden Posten reine Petroleumfässer kaufen zu höchsten Preisen (T. 5487) Fischer & Co., Augustastraße 5.

Syruprounen kauft zu den höchsten Preisen Esharlottemstraße 5. Ebenfalls selbst liegen eine Partdie Kartoffeln zum Verkauf.

Ein- und Verkauf von gebrauchten Schuhen und Stiefeln Hallgasse 6, am Markt.

Offene Stellen.

2 junge Mädchen zum Schreien sucht die Schriftföheri von C. G. Schwetfke.

Ein Kindermädchen wird sofort oder bis 1. Januar gesucht. Frau Prof. Bernstein, gr. Steinstr. 32a, 1. Ich suche zum 1. Januar 78 ein nicht zu junges gewissenhaftes

Kindermädchen. Professor Zeitsch, alte Promenade 16c.

Köchin u. Mädchen, in Küche u. Hausarb. erf. erb. sof. u. 1. Jan. bei sehr feinen Herrschaften St. d. Fr. Köstiger, Kuttelstraße 5.

Küchle, Haus-, Küchen- und Viehmädchen aufs Land sucht bei hohem Lohn Frau Depparade, gr. Schlam 10.

Köchinnen und Stubenmädchen sucht für vornehme Häuser Frau Depparade, gr. Schlam 10.

Stellegesuche

Ein gel. j. Mann, Unteroffizier, welcher am 1. Oct. seiner Militärpflicht genügt hat, gestügt auf seine vorzüglichen Papiere, sucht Stellung als Kassenbote, Portier, Aufseher oder dergl. Off. N. B. 12 Exped. d. Bl.

Ein j. verp. Kaufmann, geb. Wann, mit türefrei, sucht in einem größeren Holz- u. Kohlengegeschäfte passende Stellung. Offerten unter 5. 5764 a an Gausenstein & Vogler in Erfurt.

Ein alt. Mädchen von auswärts, m. mit kleineren Kindern umzugehen weiß, auch im Waschen und Nähen nicht unerfahren ist, sucht St. 1. a. 15. Jan. D. N. 9 Exped.

Ein ordentl. Mädchen v. Lande, in allen weibl. Arb. gelibt, sucht 1. Januar Stelle als Kindermädchen. Off. D. 11 Exped. d. Bl.

Eine Wästerin sucht bei einer Wöcherin oder Kranten zur Wartung Stelle. Zu erf. Wüderstraße 14, Hof 1.

Ein Küchenmädchen, passend f. Restaurant, sucht Stelle. Näb. Blumenstr. 1, Souter.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb sucht Stelle als Verkäuferin oder Stubenmädchen zum 1. Dezember oder Neujahr.

Offerten erbeten Geißstraße 67 im Laden.

Mehrere Haus-, Küchen-, Stuben- und Vieh-Mädchen wünschen von hier aus Stellung nach Halle oder Umgegend; ich bemerke noch, daß nur ordentliche mit guten Zeugnissen versehene Mädchen durch mich den geprüften Herrschaften empfohlen werden.

Bitte sich an mich wenden zu wollen. Cisleben, den 20. November 1877.

Carl Dasendorf, Rathhausstraße Nr. 9. Gefühne-Bermittlungs-, Kommissions- u. Auktionator-Büreau.

Eine Partierre-Wohnung, Stuben, K., u. an der Promenade, sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. Zu erf. Schwarz, 1, Eiq. 6.

1 Logis, St., K., R., Neujahr beziehbar Dreikestraße 17.

Herrschastliche Wohnung, erste Etage, von jetzt ab oder später zu beziehen große Ulrichstraße 37.

Ein Logis, bestehend aus 8 Stuben und 12 Kammern, ist sofort oder später zu beziehen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung im Preise von 60 - 80 Ä wird zum 1. Januar 1878 in der Nähe der Königstraße oder des Waisenhauses zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter N. 1494 nimmt die Annoncen-Expedition von 3. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 47, entgegen.

Jerminische Anzeigen.

Zum goldenen Fließ. Sonnabend früh von 9 Uhr ab Pöfel-tuochen mit. — Unterberg 20. Abends musikalische Unterhaltung. C. Stolze.

Reif's Restauration, Berggasse 1. Heute Sonnabend Pöfel-tuochen.

C. Wagner's Restauration. Heute Sonnabend Pöfel-tuochen mit Meerrettig. ff. Hall. Altien-Bier 13 Ä.

Köddiger's Restauration, große Wallstraße 24. Sonnabend Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch. Es lalet freundlich ein Köddiger.

Sonnabend den 24. November d. J. Schlachtefest, Weber's Restauration, am Markt. Alles Nebrige wie bekannt ff.

Erholung, Merseburger Chaussee 10. Heute Sonnabend Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends die Wurst und Suppe. Hierzu lalet freundlich ein F. Waldmann.

Schlachtefest, Sonnabend den 24. Novbr. früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe. ff. W. Nanchjäger Bier. Marienstr. 7. C. Martini.

Lange-gasse 5b. Heute Sonnabend Schlachtefest, wozu freundlich einladet Otto Born.

Restaurant Union, Schulberg 8. neu und elegant eingerichtet. ff. Weine und Biere. Elegante Bedienung.

Eine getragene Taille verloren. Dem Finder eine Belohnung Pfännerhöhe 5 d. Eine Pferddecke ist von der Königstraße bis zum Hospitalplage verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Steg 21.

Familien-Nachrichten. Zurückgehört vom Grabe unserer lieben Schwester und Schwägerin B. Weiße süßen wir uns veranlaßt, allen Denen, welche ihren Sarg zu reich mit Kronen u. Kränzen schmückten u. sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, sowie dem Herrn Archidialonus Pfanne für die trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dant anzusprechen. Möge Gott ihnen alles vergelten. Padermeister Flügel und Fran.

Danf dem Herrn Geh. Rath Professor Weber, Herrn Ober-Doktor Bunge und Herrn Dr. W. A. Berg für die vielen Bemühungen und theuervolle Behandlung der Bertha Weiße. Möge Gott ihnen Alles vergelten und ihnen in ihrer Praxi noch lange beisehen. W. Flügel, Padermeister.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden hoch erfreut Wilhelm Herter und Fran geb. Schmidt. Halle a/S., den 22. November 1877.